

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J. im Bezirk I. A.,
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig
je 6 J.
Gratisbeilagen:
Das Pflaundersbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 106.

Nagold, Montag den 11. Juli

1898.

Amtliches.

Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern betr. die Organisation des Arbeitsnachweises.

Unter Abänderung der in der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1895, betreffend die Organisation des Arbeitsnachweises (Amtsblatt S. 474) niedergelegten Bestimmungen über die organische Verbindung der kommunalen Arbeitsämter Württembergs ist angeordnet worden, daß vom 1. August d. J. an die Nachweise über die bei den einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern während der Monate März bis November je einschließlich am Abend des Dienstag, Donnerstag und Samstag jeder Woche durch die mit dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart verbundene Zentralstelle an sämtliche Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern und an solche kleinere Gemeinden, für welche dies besonders gewünscht wird, versandt werden. Die Nachweise sind dazu bestimmt, sofort nach ihrer Ankunft bei den Gemeindebehörden durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der stellungsuchenden Arbeiter gebracht zu werden.

Um Johann Arbeitgebern und Arbeitern in Gemeinden, welche kein Arbeitsamt haben, einen möglichst leichten Verkehr mit dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeitsämter den Ortsvorstehern, Ortsberatern zur Primat, Verspflugstationen und Arbeiterkolonien, welche darum nachsuchen, eine genügende Zahl von Anmeldeformularen für arbeitersuchende Unternehmer wie für stellungsuchende Arbeiter zur Verfügung stellen, die von den Beteiligten auszufüllen und von den Ortsvorstehern als portopflichtige Dienstsache an das nächstgelegene Arbeitsamt einzusenden sind.

Stuttgart, den 28. Juni 1898.
R. Ministerium des Innern.
Fischer.

Die Schultheißenämter des Bezirks werden auf vorstehende Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern (Amtsbl. Nr. 17 S. 261) noch besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, dieselbe in ihren Gemeinden in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen eventuell unter Angabe darüber, wo der öffentliche Anschlag der von der Zentralstelle des Stuttgarter Arbeitsamts ausgegebenen Stellennachweise erfolgt.

Die Ortsbehörden der Gemeinden unter 2000 Einwohner, welche die Mitteilung der Nachweise über die bei einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern wünschen, wollen dies alsbald anher anzeigen.
Nagold, den 9. Juli 1898.
R. Oberamt. Ritter.

Gestorben: Marie Graf, geb. Hauser, Perrenberg. — Katharine Fischer, We., daselbst. — Clara Metzger, geborene Mesapp, Altbürg.

Die amerikanischen Siege und deren Folgen.

Die Vernichtung der spanischen Flotte vor Santiago durch das dreifach überlegene amerikanische Geschwader unter Admiral Sampson, die bevorstehende Einnahme Santiagos durch das amerikanische Landheer unter General Schafter, die Ankunft neuer amerikanischer Verstärkungen vor und auf der Insel Kuba, die Fortschritte der Amerikaner vor Manila, der Hauptstadt der Philippinen, die angebotene Bombardement der spanischen Häfen durch ein fliegendes amerikanisches Geschwader unter Admiral Watson, die Bersahenheit und Verwirrung in der spanischen Kriegsführung, die nicht einmal rechtzeitig genügende Truppen nach Santiago sandte, obwohl angeblich noch hunderttausend spanische Soldaten auf Kuba sein sollen, die grenzenlos thörichte Verfahren des spanischen Geschwaders unter Admiral Camara, und endlich die reichen Hülfquellen der Amerikaner gegenüber den zu Ende gehenden Kriegs- und Geldmitteln der Spanier stempeln die Erfolge der großen amerikanischen Republik über das entartete und verwahrloste Spanien zu einem zweifellosen Siege. Kuba und höchst wahrscheinlich auch Portorico samt den Philippinen sind für Spanien verloren und werden in dieser oder jener Form dem amerikanischen Machtbereich einverleibt, wenn auch die Vereinigten Staaten statt der Einverleibung die mildere Beherrschungsart in Gestalt eines Protektorats wählen wie die Engländer in Ägypten.

Groß und folgenschwer sind diese amerikanischen Siege für Nordamerika, für Europa und für die ganze Welt, denn Nordamerika hat mit diesen Erfolgen die Bahn der Weltmächte betreten. Die unermesslichen Gebietsflächen der Vereinigten Staaten genügen dem amerikanischen Ehrgeiz und Machtbewußtsein nicht mehr. Nordamerika legt seine kräftigen Fäuste auch auf Westindien und zugleich auch auf wichtige Gebiete Ostasiens, die Philippinen

und die Sandwichsinseln. Eine solche Eroberungspolitik eines übermächtigen Großstaates gegenüber einem schwachen Staatswesen ist seit den Zeiten Napoleon Bonapartes nicht dagewesen, nur mit dem gewaltigen Unterschiede, daß der gegenwärtigen amerikanischen Eroberungspolitik sechs starke europäische Großmächte aus Furcht vor Interessenschädigungen ruhig zusehen, während nach den Schlachten von Jena und Austerlitz ganz Europa vor Napoleon Bonaparte im Staube lag. Weich' einen großartigen Aufschwung muß nicht Amerika's Handel und Industrie nehmen, wenn nun bald ganz Westindien und wertvolle Gebiete Ostasiens dem amerikanischen Machtbereich, das heißt dem Unternehmungsgeist und der unerschöpflichen Kapitalmacht der Amerikaner überantwortet werden. Tabak, Zucker, Kaffee und Baumwolle, vier hervorragende Welthandelsartikel, sind vorzugsweise die Erzeugnisse Westindiens und der Philippinen, und man kann sich denken, welchen Nutzen die thalträftigen Amerikaner daraus schlagen werden. Nur ein Lichtstrahl scheint aus dieser neuen Situation der Weltmächteverhältnisse für Europa, daß Nordamerika in seiner erweiterten Interessensphäre um sich nicht größere und gefährlichere Gegner zu schaffen, auch nach einer besseren Handelsverbindung mit den europäischen Großmächten suchen wird, wenigstens giebt der neue zwischen Nordamerika und Frankreich abgeschlossene Gegenseitigkeitsvertrag dieser Hoffnung Raum.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 7. Juli. Die Unternehmungslust scheint in Stuttgart eher wachsen als abnehmen zu wollen. Wie verlautet, soll das von einer Kommandite-Gesellschaft für eine Million angekaufte Wittwer'sche Anwesen in der Friedrichstraße gegenüber dem Bahnhof samt Hintergebäude von Grund aus niedergelegt und darauf ein Hotel mit Restaurant, sowie gegen den Hof ein Variététheater mit etwa 800 Plätzen errichtet werden. Ein weiteres Variététheater soll im Kolb'schen Garten bei der Zahnradbahn entstehen und ein drittes ist dem ehemals Vorbild'schen Anwesen in der Läubingerstraße zugebacht. Weiterhin wird davon gesprochen, daß ein englisches Finanz-Konsortium im Begriff stehe, ein bedeutendes Areal im Mittelpunkt der Stadt zu erwerben, um darauf mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Mark große Kaufhäuser, sowie ein Hotel aufzuführen. Sollte das Projekt zu dem Lokationsplan in Beziehung stehen, so würde es die Bürgerschaft begrüßen, wenn dieser den ganzen Stadtteil verunzierende Bau endlich von der Bildfläche verschwinden würde. Man ist allgemein erstaunt darüber, daß die Kaserne neuerdings baulichen Veränderungen unterzogen wird, um hier einzelne Klassen des Eberhard-Ludwig-Gymnasiums, Kanzleien u. s. w. unterzubringen. — Die Gesellschaft, welche den Gynax-Sprudel gewinnt und vertreibt, ist in Liquidation geraten, welche bis 1. Januar 1899 durchgeführt sein soll.

Stuttgart, 9. Juli. Die allgemeinen Annahmen, daß Prinzessin Pauline nach ihrer Verheiratung mit ihrem Gemahl in Stuttgart bleiben werde, bestätigen sich nicht. Das junge Paar wird vielmehr nach Potsdam übersiedeln, wo der Erbprinz von Wied beim dort garnisonierenden Garde-Mann-Regiment Dienst thut.

Stuttgart, 9. Juli. Bezüglich des Besuchs der Solitude erläßt das Stuttgarter Stadtpolizeiamt folgende Bekanntmachung: Das Läubinger Infanterie-Bataillon ist am 2. l. Mis. wegen einer größeren Zahl von Typhusfällen nach dem Jagdschloß Solitude übergesiedelt. Nach einer Mitteilung des Generalkommandos ist dem Publikum für die erste Zeit des Aufenthalts des Bataillons auf der Solitude eine gewisse Beschränkung im Besuch derselben zu empfehlen. — Stadtpolizeiamt. Würstler.

Stuttgart, 9. Juli. In Bebenhausen wurden vom Igl. Hof 4 an das Schloß angrenzende Gebäude erkaufte (die frühere Mühle, die Sägmühle und 2 weitere Gebäude). Wie verlautet, gedenkt S. Exc. von Platon ein Wohnhaus zu erstellen, und auf dem übrigen Platz werden größere Stallungen für den Igl. Hof gebaut. Es ist dies ein Zeichen, daß den hohen Herrschaften der Aufenthalt in Bebenhausen gut gefällt.

Vöblingen, 9. Juli. Wie in der vor einigen Jahren für die hiesige katholische Diaspora-Gemeinde geschaffenen, ständigen Stadtpfarroverweserei ein langgehegtes Bedürfnis seine Lösung fand, so ist ein weiteres Werk nunmehr auch in Angriff genommen. Für die sich stetig mehrende Seelenzahl der katholischen Kirchengemeinde reichte nämlich der Raum, in welchem die Gottesdienste abgehalten werden, nicht mehr. Den eifrigen Bemühungen des Hrn. Stadtpfarroverwesers Eberhardt ist es jetzt zu verdanken, daß der Bau eines eigenen separaten Gotteshauses (bisher war auch noch die Schule im gleichen Gebäude) in Angriff ge-

nommen wurde. Im vorigen Monat wurden die Bauarbeiten in Vorschlag von etwa über 50 000 M zur Verackordirung ausgeschrieben. Die Fundamentierung ist bereits fertig gestellt. Der Bau soll bis Oktober noch unter Dach gebracht werden.

Eßlingen, 8. Juli. (Korresp.) Bei der gestrigen Schultheißenwahl in Weiskau hies. Oberamts traten als Kandidaten auf der beim l. Oberamt hier angestellte Revisionsassistent Reim und der von hier gebürtige Oekonom Carl Seifried, anständig in Cannstatt. Die Wahl fand unter der Leitung von Oberamtmann Pommer unter regster Beteiligung statt, da insgesamt 95% von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Reim wurde mit 130 Stimmen gewählt, Seifried erhielt 78 Stimmen.

Vom Truppenübungsplatz, 9. Juli. (Korresp.) Mit dieser Woche nehmen die Gefechtschießübungen auf den verschiedenen Schießfeldern des Übungsplatzes ein Ende und es beginnen für die Regimenter Nr. 122 und Nr. 123, die zur Zeit im Barackenlager liegen, die Geländeergeritten im Regiments- und Brigadverband. Während der Zeit, da das Schießen schweigt, ist für die Pächter des Wieswaches die Gelegenheit zur Heuernte freigelassen. Für die ehemaligen Grundbesitzer im heutigen Gelände des Übungsplatzes wurde der Pachtzuschilling äußerst nieder angesetzt.

Münzingen, 9. Juli. Die Vorarbeiten zum Eisenbahnbau Münzingen-Schelllingen sind in vollem Gang. Die Eisenbahnausfertigung, die in Münzingen ihren Sitz hat, hat die Ausmessungs- und Absteckungsarbeiten nahezu hälftig beendigt. Von Münzingen aus zieht der Bahnstrang in südlicher Richtung durch Heutthal, dann in nördlicher Richtung durch Schanden- und Schmiedthal, außer einigen nötig werdenden kurzen Hügeldurchstichungen sind keinerlei Terrainschwierigkeiten zu überwinden. Der Bahnbau soll so beschleunigt werden, daß der Bahnstrang im Spätjahr 1899 in Betrieb genommen werden kann.

Remonte-Depot Brethälen, 9. Juli. Vom Landesgestüt Marbach kommend, stattete gestern der Minister des Innern in Begleitung des Landoberstallmeisters v. Scholl dem Remonte-Depot einen Besuch ab. Nach eingehender Besichtigung der ganzen Anlage fuhr S. Exzellenz über Enabauern und Feldstetten durch den Truppenübungsplatz nach Münzingen zurück.

Tuttlingen, 9. Juli. Unter den hiesigen städtischen Beamten macht sich eine Bewegung für Aushebung einer Gehaltskala geltend, welche in den meisten größeren Städten Württembergs eingeführt ist und eine Gehaltsvorrichtung auf derselben Stelle mit dem wachsenden Dienstalter ermöglicht; somit dem System der sogenannten „Seelenwärterei“ ein Ende macht. Hoffentlich wird auch die hiesige Stadt dem Beispiel anderer bald folgen und im Interesse des Ganzen allen ihren Beamten, die Lehrer inbegriffen, eine nach dem Alter abgestufte Gehaltsaufbesserung zuteil werden lassen.

Ulm, 9. Juli. Oberbürgermeister Wagner trifft nach wehrwöchentlicher Abwesenheit heute Abend wieder hier ein. Man ist gespannt, was er in der Entfestigungsangelegenheit in Berlin erreicht hat. — Der städtische Etat für das laufende Jahr ergibt in seiner Zusammenstellung: Ausgaben: 1145 166 M. Einnahmen: 773 347 M. Zur Deckung des Fehlbetrags von 371 809 M. werden dem Ueberschuss des Gas- und Wasserwerks 61 809 M. entnommen und 320 000 M. als Stadtschaden umgelegt. — Heute früh 7 Uhr stießen zwischen hier und Weimerstetten auf der sog. Blockstation bei Jungingen, wo gegenwärtig das 2. Geleise verlegt wird, einige mit Arbeitern besetzte Materialwagen zusammen. 2 Personen wurden verletzt, ein Arbeiter schwer, einer leicht. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich.

Ravensburg, 9. Juli. (Korresp.) Die durch den Tod des Stadt- und Hospitalwundarztes Hiller erledigte Spitalwundarzt- und Leichenschauersstelle soll getrennt zur Bewerbung innerhalb 8 Tagen ausgeschrieben werden. Das Wartegeld der ersteren Stelle, um die sich nur praktische Ärzte bewerben dürfen, beträgt 500 M., während die Stelle des Leichenschauers auf ca. 700 M. fixiert ist.

Schussenried, 8. Juli. Der Oberschwäb. Zweigverein für vaterländische Naturkunde wird am 23. Juli einen Ausflug nach Ragentried machen, auf den Moränehögel, Kölelegg, Ruine Altrahentried, Elektrizitätswerk Neu-Mühle an der Argen mit den glacialen Geschiebelauflagerungen auf dem Tertiar.

Berlin, 8. Juli. Eine Umformierung der Artillerie, die auf dem Papier bereits festgestellt sei, ist nach der Post. Ztg. in den letzten Tagen in Weh bei dem Jubiläum des sächsischen Fußartillerie-Regiments in privaten Gesprächen in Offizierskreisen als bevorstehend bezeichnet worden. Bei der Fußartillerie sollen zunächst alle Regimenter, die zur Zeit noch nicht voll 3 Bataillone haben, auf diese Stärke



gebracht werden. Dazu sollen die überschüssigen Kompagnien als Stamm für das 3. Bataillon dienen. Diese Reformation oder richtiger Verstärkung der Fußartillerie dürfte etwa 20—25 Kompagnien umfassen und soll am 1. Oktober 1899 in Kraft treten.

Berlin, 8. Juli. Wie aus Odde gemeldet wird, hat die feierliche Enthüllung des Denkmals für den im vorigen Jahr bei der Nordlandreise verunglückten Lieutenant von Dahnke heute früh im Beisein des Kaisers stattgefunden. 40 Mann von dem norwegischen Kriegsschiff „Gerald Harfagar“ standen zu Ehren des Vorgangs in Parade.

Berlin, 8. Juli. Vom Fürsten Bismarck wissen die „Leipz. N. N.“ wieder mancherlei bemerkenswertes zu erzählen. Es wird bestätigt, daß der Fürst wegen seines Befindens fast gar keine Besuche empfangen konnte. Die Schmerzen zwingen ihn dazu, sich die größte Schonung aufzuerlegen. Noch dieser Tage habe eine Abordnung silesischer Offiziere, welche den Fürsten vor ihrer Abreise begrüßen wollten, das Schicksal aller teilen und darauf verzichten müssen den Altreichskanzler zu sehen. „Die Herren haben ihm aber, obgleich er seit dem Jahre 1892 oder 93 nicht mehr in den Sattel gestiegen ist, ein Paar prächtige silesische Sporen, Streibügel u. s. w., die das Herz jedes Reitersmannes erfreuen müssen, zum Geschenk gemacht.“ Ueberrigens habe, so berichtet der Gewährsmann weiter, Fürst Bismarck trotz seines schmerzhaften Leidens seinen Humor und seine Geistesfrische bewahrt, sei auch körperlich bei gutem Appetit. Dagegen scheine unter den obwaltenden Umständen leider wenig Aussicht vorhanden zu sein, daß sich der Wunsch des Fürsten, einen Teil des Sommers in Marzin zu verleben, verwirklichen läßt. — Bemerkenswert erscheint auch, was über die Teilnahme des Fürsten an den kriegerischen Ereignissen in Amerika gesagt wird. Daß ihm der spanisch-amerikanische Krieg die Ruhe seiner Nächte rauben würde, wenn sie sonst nur vorhanden wäre, glaube ich nicht. Er beobachtet natürlich den Gang der Ereignisse mit Aufmerksamkeit, aber mit der ganzen Nähe des vollständig unbeteiligten Zuschauers. Für durchaus unwahrscheinlich halte ich es halten zu müssen, daß er für die eine oder die andere der beiden kriegführenden Mächte eine besonders stark entwickelte Sympathie empfinde. Was die Vereinigten Staaten betrifft, so meine ich nicht sehr zu gehen, wenn ich annehme, daß der Fürst der bei uns Deutschen landläufigen Meinung, den Spanier eine gebührende Tracht Prügel zu gönnen, wenigstens nicht allzu schroff gegenüber steht, andererseits aber dürften die Spanier ebenso wenig seine Liebe sein. Auch haben die Spanier sich nach Friedrichsruher Auffassung bisher doch minderwertig gezeigt; sie sind überdies sanatische Deutschhasser, und es ist nicht einzusehen, weshalb man sich für sie irgendwie ins Zeug legen sollte. Mit großer Befriedigung wird es in Friedrichsruh jedenfalls aufgenommen werden, wenn jetzt der Anschein, der kühnlich bestand, als ob auf deutscher Seite irgend eine Vermischung in den spanisch-amerikanischen Streit unter Umständen in Frage kommen könnte, zu weichen beginnt. Fürst Bismarck hält die strengste Wahrung der Neutralität für die einzig richtige Politik Deutschlands und ist, glaube ich, der Meinung, daß wir mit der größten Gelassenheit ruhig zusehen können, wenn Spanien und Amerika sich gegenseitig gründlich das Fell geben.

Berlin, 9. Juli. Die „Fingigkeit“ der Post ist schon oft an anscheinend sehr leichten Aufgaben gescheitert, und noch täglich ereignen sich unerfreuliche Geschehnisse dieser Art. Bisher dachte man jedoch, es könne nur gewöhnlichen Menschenkindern passieren, daß sie trotz anscheinend genügender Adresse die findige Post nicht findet, aber wie das nachfolgende Beispiel beweist, sind auch die Regierenden in Deutschland für die deutsche Reichspost unaufrichtig. Das Berl. Tagbl. schreibt: „Vor uns liegt ein Brief mit der Adresse: Sr. Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin. Dieser Brief, der in Berlin aufgegeben und abgestempelt wurde, gelangte an den Absender zurück. Unter der Ortsangabe Schwerin war mit Blaustift als „postalisches Vermerk“ die Frage „welches?“ gesetzt worden. Die Post wußte nicht, nach welchem Schwerin sie einen an den Regenten des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin adressierten Brief senden sollte. Ein Laie würde vielleicht annehmen, es sei die Residenz des Herzogs, die Hauptstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin gemeint; die Post hielt sich aber für verpflichtet, immerhin die Frage offen zu lassen, ob sich Herzog Johann Albrecht vielleicht in dem polen'schen Städtchen Schwerina. d. Warthe aufhalte oder in einem der Dörfer Schwerin im Kreise Telow und Schwerin im Kreise Regenwalde. Das Resultat war, daß der Brief an den Absender zurückging mit der Frage: „welches Schwerin?“

Berlin, 9. Juli. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Madrid gemeldet wird, sind der Kriegsminister, der Marineminister, der Minister des Neufers, sowie Marschall Blanco dagegen, jetzt Frieden zu schließen, die übrigen Minister dafür. Sagasta weiß nicht, was er thun soll, und verschiebt die Lösung von einem Tage zum andern.

Das Telegramm, das Kaiser Wilhelm anlässlich der Katastrophe der „La Bourgogne“ an den Präsidenten Faure gerichtet hat, lautet in der Uebersetzung folgendermaßen: „Soeben vernehme ich die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, welche Frankreich durch den Verlust der „Bourgogne“ betroffen hat. Ich bitte Sie, Herr Präsident, von meinem wärmsten Mitgefühl überzeugt zu sein. Es wäre mein aufrichtigster Wunsch, daß die Tiefe meines Mitfühls im Stande wäre, die Thronen jener Unglücklichen zu trocknen, welche diesen so schmerzlichen Verlust erlitten, aber nur Gott allein hat die Macht, die Herzen zu trocknen.“ — Präsident Faure erwiderte telegraphisch: „Ich bin lebhaft bewegt durch das Telegramm, in welchem Ca-

Majestät mir Ihr Beileid aus Anlaß der entsetzlichen Katastrophe der „La Bourgogne“ übermitteln und ich danke Ew. Majestät für das so erhebende Mitgefühl, welches Ew. Majestät mir ausdrücken für die Familien, die das schreckliche Ereignis in tiefsten Schmerz versetzt.“

Ausland.

Aus der Schweiz, 8. Juli. Ein eigentümlicher Bockott schwebt gegenwärtig gegen die Stadt Sulz im Kanton Argau. Vor 6 Monaten gab die Gemeinde ihrem Schullehrer, der ihr 50 Jahre treu gedient hatte, den Abschied, ohne ihm auch nur einen Pfennig Pension zu bewilligen. Aber als die Stadt nun einen neuen Lehrer engagieren wollte, stieß sie auf unerwartete Schwierigkeiten. Kein einziger Lehrer bewarb sich um die ausgeschriebene Stelle, auch nicht, als etwaigen Bewerbern außer dem gesetzl. Gehaltsmaximum eine hohe Extragrattifikation in Aussicht gestellt wurde. Der argauische Lehrerverein hat die Stadt nämlich auf den Index gesetzt und erklärt, daß er den Bockott erst dann aufheben würde, wenn dem entlassenen Lehrer eine angemessene Pension bewilligt würde. Die Gemeinde beschloß nun, gegen den Lehrerverein klagbar zu werden. Aber im ganzen Kanton Argau findet sich kein einziger Advokat, der geneigt wäre, die Stadt vor Gericht zu vertreten. Der Lehrerverein hat bei seinem energischen Vorgehen die Sympathien des ganzen Kantons auf seiner Seite, und es heißt sogar, daß außer den Lehrern und den Advokaten demnächst auch noch andere Berufsstände die Stadt Sulz in Acht und Bann thun wollen.

Wien, 8. Juli. Das Jubiläumsschiff der Kaiserin ist nach mehrtägiger Dauer beendet. In der Festhalle fand ein Abschiedsbankett statt. Der Vizepräsident des Central-Komitees, Fürst Trautmannsdorf, brachte das Hoch auf den Kaiser aus und Oberschützenmeisterstellvertreter Biegelmayr toastete auf die Armee. Bürgermeister Luzer dankte den österreichischen und den auswärtigen Schützen für das Mitwirken zum Gelingen des Festes und trank auf die Gäste.

Paris, 8. Juli. Deputiertenkammer. Das Haus ist überfüllt, die Diplomatenloge dicht besetzt. Der Präsident wendet sich vor Eintritt in die Tagesordnung im Namen des Hauses in bewegten Worten an die Familien Frankreichs und des Auslandes, die von der Katastrophe der „La Bourgogne“ betroffen worden sind und zollt den französischen Offizieren, welche so heldenmütig ihre Pflicht erfüllt haben, den Ausdruck der Bewunderung. Brisson schließt sich unter dem Beifall des Hauses den Worten Deschanel's an. Hierauf interpelliert Castellan in der Dreyfusangelegenheit und beklagt, daß man 2 Jahre hindurch die Freunde des Dreyfus das Land habe beunruhigt und die Vertreter der Armee habe angegriffen lassen. Er wirft sodann dem vorigen Kabinett Unentschlossenheit vor. Der Kriegsminister erklärte, das rechtskräftige Urteil sei durch nichts enträtet worden. Er werde dem Urteil des Kriegsgerichts Achtung verschaffen. Er sei von der Schuld Dreyfus mit Sicherheit aus den authentischen Akten, wie sie im Nachrichtendienst vorliegen, völlig überzeugt. Zwei Offiziere haben das Geständnis Dreyfus entgegengenommen. Die Kammer beschloß mit Einstimmigkeit, daß die Rede des Kriegsministers in allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen werde. Darauf zog Castellan seine Interpellation zurück. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Paris, 9. Juli. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich der Marineminister mit dem Studium der finanziellen Mittel, um einen Kredit von 160 Millionen Frck. behufs Erneuerung bzw. Weiterentwicklung der Kriegslotte zu schaffen.

Der spanische Botschafter beim Vatican hatte dieser Tage mehrere Unterredungen mit dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla; die „Italia“ schließt hieraus, daß Spanien neuerlich den Papst um seine Vermittelung behufs Herbeiführung des Friedens mit Amerika angehen dürfte.

London, 8. Juli. Die „Central News“ meldet aus Halifax entsetzliche Einzelheiten über den Untergang der „Bourgogne“. Das Schiff hatte zahlreiche Boote an Bord, niemand ließ sie herunter, weil unter der Mannschaft des Schiffes alle Disziplin aufgehört, sobald das Schiff in Gefahr war. Kapitän Deloncle stand machtlos auf der Brücke, die Passagiere sahen in den an Bord aufgehängten Booten, die niemand herablassen konnte, während das Schiff unterging. Dabei kämpfte jeder um sein Leben, die Italiener an Bord kämpften mit Messern. Die Mannschaften der „Bourgogne“ schlugen die Passagiere nieder, Matrosen in den Booten stießen mit Rudern schwimmende Passagiere tief unter das Wasser. Die geretteten französischen Seeleute dürfen in Halifax nicht an Land, da die Seeleute drohen, sie für ihre Freiheit namentlich weiblichen Passagieren gegenüber zu prägelten. In New-York soll ihnen noch Schlimmeres bevorstehen.

Aus New-York wird berichtet: „Ein infames Vubenstück wurde am 23. Juni in New-York an Bord des neuen Prachtdampfers „Kaiser Friedrich“ vom Norddeutschen Lloyd verübt. Es wurde nämlich das große Oelgemälde des Kaisers Friedrich im großen Salon zerschneiden. Das Bild, eine Schöpfung des Malers Walter Peterson aus Düsseldorf, stellt den Kaiser in Lebensgröße dar und kostete 22000 Mk. Als Kapitän Stömer den Vandalismus bemerkte, leitete er sofort eine Untersuchung ein; alle Stewards wurden verhört, aber keiner wollte den Vererber der Schandthat bemerkt haben. Seitdem der Dampfer seine Jungferntour beendet hat, haben mehrere tausend Personen das Gemälde bewundert, und auch am 23. Juni waren wieder zahlreiche Besucher an Bord, um das Schiff zu besichtigen. Das Gemälde zeigt zwei mit einem scharfen Messer gemachte sich kreuzende Schnitte; die Schnitte sind 2—3 Fuß lang und erstrecken sich vom Gürtel bis an die Stiefelschäfte.“

London, 9. Juli. Das furchtbare Unglück auf dem Atlantischen Ozean hat etwa 550 Menschenleben gekostet. Gerettet sind nur 10 Passagiere 2. und 40 3. Klasse, alle Reisenden der 1. Klasse sind ertrunken. Dagegen haben sich 38 Mann des technischen und 28 des dienenden Personals gerettet. Bezeichnend bei dem Untergang der „Bourgogne“ ist, daß wiederum ein kleiner englischer Frachtdampfer das Unglück angerichtet hat; die Untersuchung wird voraussichtlich wiederum ergeben, daß das Schiff trotz des Nebels die nötigen Signale nicht gegeben hat, wenn dies auch noch so schön geschrieben im Buche steht; für die französischen Seeleute aber ist es ein unauslöschlicher Schimpf, wie sich die Mannschaften der „Bourgogne“ benommen haben.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 7. Juli. Der Minister des Neufers empfing zahlreiche Beileidsdepeschen von fremden Regierungen. General Vinaces hat trotz seiner Verwandungen den Oberbefehl über die Armee bei Santiago wieder ergriffen.

Madrid, 8. Juli. Die Königin-Regentin berief mehrere politisch bedeutende Männer zu sich, um mit ihnen über die augenblickliche Lage zu beraten. In gut unterrichteten Kreisen versichere man, es sei beschlossen worden, ein militärisches Kabinett unter Leitung von Martinez Campos an Stelle Sagasta's zu setzen. Die Regentin ist auf schlimme Nachrichten aus Santiago gefaßt und es ist, um die Fährung der Volksbewegung beim ersten Ausbruch zu ersticken, die Bildung eines Militär-Kabinetts vorgesehen.

Madrid, 9. Juli. Nach einem Telegramm des spanischen Konsuls aus Hongkong hat die Mehrzahl der Aufständischen auf den Philippinen die dort eingetroffenen amerikanischen Verstärkungen feindselig empfangen und zwar deshalb, weil sich zahlreiche Regter unter denselben befanden. Der Bericht sagt hinzu, daß die Aufständischen in Cavite sich gegen die Amerikaner erhoben hätten, die ein lebhaftes Kanonen- und Gewehrfeuer unterhalten; das Ergebnis hievon sei noch unbekannt.

Washington, 9. Juli. General Shafter und Admiral Sampson sind betreffs des Kriegsplans dahin übereingekommen, daß Sampson morgen Mittag mit der Beschießung Santiago's von der Außenbucht aus beginnt. — Mac Kinley lenkt die Aufmerksamkeit des Kabinetts darauf, daß Amerika sich in einer äußerst gefährlichen Lage den andern Mächten gegenüber befinden würde, wenn es seine Flotte verlieren sollte. Das vor Santiago befindliche Geschwader wird daher nicht in den Hafen eindringen, um bei dem Angriff auf Santiago mitzuwirken, ehe nicht die Forts am Hafeneingang zerstört sind. Der Staatssekretär erklärt, es seien ihm keinerlei Eröffnungen bezüglich des Friedens zugegangen.

Ismaïlia, 9. Juli. Das Geschwader des Admirals Camara geht durch den Suezkanal zurück, um nach Spanien zurückzukehren.

Kleinere Mitteilungen.

Sindelfingen, 9. Juli. (Korresp.) Hier wollten 2 Kinder Holz spalten, wobei das eine dem andern das Holz hielt. Infolge eines unglücklichen Schlages wurden dem Kinde 3 Finger verkrüppelt.

Tübingen, 8. Juli. (Korresp.) In einer der letzten Nächte begegnete ein Studierender 3 Burken in der Bethlehemsstraße. Letztere konnten nicht vorübergehen, ohne eine Bemerkung zu machen. Dieser wollte wie abwehrend mit seinem Stöckel in die Höhe fahren, allein da kam er schon an, im Nu wurde er umringt und einer von den drei fuhr dem Studenten mit einem harten Gegenstand an die Wange und Hals, so daß bald das Blut herunterlief. Als der Thäter, der den Studenten verletzete, wurde nachträglich der led. Schuhmachergehilfe Lösch von hier ermittelt, der sich nun wegen Körperverletzung zu verantworten haben wird.

Neutlingen, 9. Juli. Der Schuhmacher J. Leuze von Eningen hat sich in voriger Woche mit Hinterlassung bedeutender Schulden von Hause entfernt. Heute lief nun die Nachricht beim Schultheißenamt ein, daß sich derselbe in der Westernach bei Baupheim ertränkt habe.

Stuttgart, 8. Juli. (Korresp.) Schwurgericht. In nichtöffentlicher Sitzung wurde heute gegen den 40jährigen verheirateten Bauunternehmer Ernst Schmid von Leinselden Amtsoberrat Stuttgart wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit verhandelt, welcher zu 6monatlicher Gefängnisstrafe verurteilt wurde, da die Geschworenen die Schuldsfrage mit milderen Umständen bejahten. Die Anklage vertrat Staatsanwaltsstellvertreter Müller, Verteidiger war Rechtsanwalt Weil.

Erlingen, 8. Juli. In dem Filialort Wäldenbronn ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine verheiratete Frauensperson kam dort mit der linken Hand in die Futterstichmaschine, wobei ihr 3 Finger vollständig abgeschnitten wurden. Es ist dies in kurzer Zeit der 3. Fall im hiesigen Bezirk.

Oberndorf, 9. Juli. (Korresp.) Von 3 Nabfahrern, sämtlich Angestellte der hiesigen Waffenfabrik, die gestern Abend eine Tour nekarauwärts machen wollten, ist einer lebensgefährlich verunglückt. Derselbe konnte auf der abschüssigen Straße nach Altoberndorf sein Stahlrohr nicht mehr anhalten und fuhr auf die Schrauben am Eisenbahnübergang auf. Vom Rade geworfen, zog er sich eine starke Hirnerschütterung und sehr starke Verletzungen am Hinterkopf und am rechten Auge zu. Der Verletzte, namens Rimmling, aus Heidelberg gebürtig, ist 19 Jahre alt und schwebt noch in Lebensgefahr.

Weitingen, 9. Juli. (Korresp.) Gestern Mittag um 3 Uhr trug sich in der Fabrik von Baruch u. Sohn hier ein Unglück zu. Ein Arbeiter an der Rauchmaschine wollte den Treibriemen dieser Maschine auf die laufende Trans-

Zwangs-Versteigerung.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Severin Reinhardt**, Händholzfabrikanten in Unterthalheim, kommt die nachstehend beschriebene Liegenschaft am **Samstag den 16. Juli 1898, vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathause in Unterthalheim erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar

Nro.	Gebäude:	Anschlag.
Nro. 137.	— a 75 qm Bohnhaus,	2200 . <i>M</i>
	— a 34 qm Scheuer,	
	— a 36 qm Hofraum,	
	— a 02 qm Abtritt,	
1 a 47 qm	ein zweistöckiges Bohnhaus außen im Dorf an der Schietingerstraße.	
Nro. 140.	— a 83 qm Händholzfabrik,	1200 . <i>M</i>
	— a 54 qm Hofraum,	
	1 a 37 qm	
B.-Nro. 1102.	3 a 45 qm Land,	50 . <i>M</i>
	— a 95 qm Oede,	
4 a 40 qm	im unteren Thal am Schietingerweg.	
B.-Nro. 1097.	1 a 66 qm Land im untern Thal beim gemeinen Rain.	50 . <i>M</i>
B.-Nro. 1103/4.	1 a 32 qm Land am Schleifenberg.	30 . <i>M</i>
Wiesen:		
B.-Nro. 1056.	14 a 97 qm Wiese.	250 . <i>M</i>
	— a 46 qm Oede,	
15 a 43 qm	im untern Thal beim Kleewasen.	
Reutfelder:		
B.-Nro. 2120.	7 a 88 qm auf dem Schleifen.	110 . <i>M</i>
Acker C.:		
B.-Nro. 557.	14 a 84 qm Acker,	150 . <i>M</i>
	2 a 10 qm Oede,	
16 a 94 qm	in der vorderen Stechhalde.	
B.-Nro. 811.	21 a 87 qm Acker in der Wannen.	400 . <i>M</i>
B.-Nro. 835.	25 a 18 qm Acker im Glusenthal oder Vogelherd	450 . <i>M</i>
Wald:		
B.-Nro. 959/3.	17 a 29 qm Wald in der untern Halde	400 . <i>M</i>
Reutfelder:		
B.-Nro. 2119.	7 a 88 qm auf dem Schleifen.	100 . <i>M</i>
zus. 5390 . <i>M</i>		

Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Steimle in Unterthalheim. Mitglieder der Verkaufskommission sind der Hilfsbeamte Gerichtsnotar Herrgott in Nagold und Schultheiß Schermann in Unterthalheim und in dessen Verhinderung Gemeinderat Lutz daselbst.

Kaufsliebhaber werden eingeladen. Nagold, den 9. Juli 1898. Für den Gemeinderat Unterthalheim als Vollstreckungsbehörde: Hilfsbeamter: Gerichtsnotar Herrgott.

Schwellen-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juli d. J. von nachmittags 4 Uhr an, wird auf hiesigem Bahnhof eine größere Partie abgängiger Eisenbahnschwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Nagold, den 9. Juli 1898. Königl. Bahndirektion.

Die

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Nagold

empfehlte sich zur Anfertigung von

Druck-Arbeiten

jeder Art.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Fichtenrinde-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Juli, nachm. 2 Uhr, werden in der Krone in Engldörferle 31 Rm. Fichtenrinde verkauft.

Missionsstunde

Mittwoch Abend 8 Uhr im Zeller-saal von Hrn. Missionar Peper v. d. Brädergemeine.

Museum Nagold.

Wegen ungünstiger Witterung wird die

Schloßberg-Partie

bis auf Weiteres verschoben. Der Ausschuss.

Princessin-Zwieback-Mehl, Olga-Zwieback

empfehlte stets frisch Heiner Gauß, Conditior.

Schleuderhonig

empfehlte zum Verkauf Christian Schun.

Wohnung mit 4 Zimmern, Veranda und Zubehör.

Näheres bei der Redaktion.

Die Stiefel, Büffelhaut,

welche regelmäßig wöchentlich 1. bis 2mal mit dem bewährten „Schuhfest Marke Büffelhaut“ eingefettet werden, zeichnen sich durch große Dauerhaftigkeit aus, sind stets weich, wasserdicht und schön schwarz. Man achte beim Einkauf auf die bekannte Schuhmarke

Nagold: H. Lang, Fr. Schmid, W. Hettler, E. Schlotterbeck, Sailer, W. Hauser, J. Grüniger.

Altensteig: G. W. Luz.

Ebhausen: Th. Hall, Ernst Schütte.

Emmingen: R. G. Geigle.

Gültlingen: J. G. Hummel.

Halterbach: F. Schittenhelm.

Iselshausen: Schölkammer Me.

Rohrdorf: Ernst Sailer.

Rothfelden: G. Wolf Bue. 1

Unterjettingen: W. Widmann.

Wildberg: W. Franer.

Walldorf: Aug. Rejler.

Reichsgesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Verkaufsgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister von Landgerichtsrat Dr. Halden. Ladenpreis gebunden 1 *M*. Für H. Notare, Gemeindevorstände, Rechtsanwältle, für Kgl. Gerichte und sonstige Behörden, auch für H. Vormünder, Waisenrichter etc. von Wichtigkeit! Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Erauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Schwieger-vater

Christian Schuster,

Stadtbaumeister in Balingen, nach kurzem Leiden unerwartet rasch gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten

Oberamtsbaumeister Schuster, Friedrich Schuster, Marie Kapp und Martin Bollmer.

Nagold, den 10. Juli 1898.

Nagold.

Fr. Weinstein

fertigt Anzüge für die Herren Hülsen, Turner und Radfahrer nach jeder gewünschten Façon zu billigen Preisen; der Stoff kann beigegeben werden. Hochachtungsvoll der Obige.

Nagold.

Große Geldlotterie

zur Erbauung einer kath. Kirche in Kirchberg OA. Biberach. Ziehung bestimmt am 5. Oktober 1898. Hauptgewinn 15 000 Mark. Preis des Originalloses 1 *M*. Zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Heinrich Feilner's bester

Dräuterlikör

Fabrik Hof i. Bayern

weit und breit bekannt, von seinem aromatischen Geschmack, ist unstrittig einer der besten und preiswertesten Magen- und Tafelliqueure.

Zu haben in Nagold bei Heinrich Lang.

Nagold.

Zwei tüchtige

Spfer

werden sofort gesucht. Nähere Auskunft erteilt Spfermeister Bauer. Ebhausen.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

findet sofort dauernde und gute Stelle bei

Ch. Kempf, zur untern Mühle.

Nagold.

Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonomieverwalter, Volkereiverwalter, Buchhalter und Amtsekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Die Herren Chefs werden gebeten, sich unserer kostenfreien Stellenvermittlung zu bedienen. Gegen Einsendung von 50 *M* in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

J. Silbebrand, Direktor der Landwirtschaftlichen Lehr-Anstalt und Volkereischule zu Braunschweig, Madamenweg 160.

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremdem Zusatz.

VON Armour & Co., Chicago.

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43

" 25 Pfd.-Kübel . . . 41

" 50 Pfd.-Kübel . . . 40

" 100 Pfd.-Fäßchen . . 39

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

bei 25 Pfd.-Kübel . . . 42

" 50 Pfd.-Kübel . . . 41

" 100 Pfd.-Fäßchen . . 40

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47

" 25 Pfd.-Fäßchen . . 45

" 50 Pfd.-Fäßchen . . 44

" 100 Pfd.-Fäßchen . . 43

Garantiert reines Schweine-Schmalz in eleganten Blechbüchsen mit Zentel.

Blecheimer mit netto 9 Pfd. für *M* 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfd. *M* 8.40, gegen Einsendung od. Nachnahme empfehle

A. Köhler, Hauptstättstraße 40, Stuttgart.

Fruchtpreise: Nagold, 9. Juli 1898.

Neuer Dinkel	8 50
Weizen	13 50 13 16 12 —
Gerste	9 50 9 58 9 —
Haber	8 50 8 48 8 40

Bisnallienpreise:

1 Pfund Butter	75—80
2 Eier	10—11

Altensteig, 6. Juli 1898.

Neuer Dinkel	9 —
Haber	9 40
Gerste	8 50
Roggen	10 —
Weißtorn	8 50

